

Achtung Leser!

Wir machen unsere werthen Leser darauf aufmerksam, daß wir in der Nummer vom 18. Juli den spannenden Roman beginnen werden

“Die Erben von Senkenberg”

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Von Anfang bis zu Ende interessant und spannend, behandelt dieser Roman die schließlich übermündeten Schwierigkeiten der Aufklärung eines geheimnißvollen Mordes, dem eine wohlhabende, alleinstehende Wittwe, die in einer größeren österreichischen Stadt einen Trödlerladen betreibt, zum Opfer gefallen ist, u. s. w.

Heilkraft der Musik.

Es ist im Altertum wurde von Tölpeln und Eseln auf dieselbe hingewiesen.

Von der wunderbaren Heilkraft, die der Musik innewohnen soll, sprechen schon die ältesten der uns bekannten Legenden. Mit seinem süßen Gesange und dem Klange seiner Leier soll Orpheus die wilden Tiere des Waldes gezähmt haben, sodas sie wie verzaubert sich ihm zu Füßen legten, den holden Tönen zu lauschen. Es gelang ihm sogar, durch die bezwingende Macht seines Gesanges die unerbittlichen Götter des Hades zu erweichen, so das sie seine geliebte Gattin in ihren Reich entlassen und ihr gestattet, wieder an das Licht der Oberwelt zurückzukehren. Amphion soll durch die Macht seiner Leier die Steine belebt haben, sodas sie nach dem Rhythmus ihrer Töne sich bewegten und aufeinander fügten, auf diese Weise die Stadt Theben erbauend. Glaubwürdiger wie diese Sagen klingt es schon, wenn der alte Homer berichtet, das Odysseus, als er im Kampfe mit einem wilden Eber schwer verwundet wurde, seine Schmerzen bei den Klängen der Musik vergas. Es ist dieses der erste uns bekannt gewordene Fall, wo auf die Kunst der Musik als Heilkraft hingewiesen wird. Die Griechen hielten Askulapius für einen Sohn Apollons, Musik und Medizin wurden als zwei Schwestern gedacht, von denen die erstere, als die älteste, der jüngeren, hilfreich in ihrer Kunst zur Seite steht.

Doch um auf eine neuere Zeit zu kommen, war es der Doktor Gelli, welcher zuerst die Macht erkannte, welche die Musik auf das Gemüt zerstreuter ausüben kann. Von anderen Ärzten wurde in der nämlichen Periode diese Kunst als Arznei für viele andere Krankheiten angeordnet. Galien empfiehlt sie gegen die Vergiftung bei Schlangengift; Athenaeus, Theophrastus und Aulu Gelle glauben, das sie Gicht und Wahnungen

heile; Theophrastus und Aulades sehen sogar in der Musik ein wirksames Mittel zur Vertreibung der Pest. Die besten Resultate hat die Musik als Heilkraft bei nervösen Leiden zu verzeichnen. Fälle von Hysterie und Krampffucht sind schon durch sie geheilt worden, indem sich die krankhaften Anfälle verminderten und zuletzt vollständig aufhörten. Vor nicht allzu langer Zeit versuchte der Irrenarzt Esquirol die Heilkraft der tönenden Kunst bei Lobsucht und Maserie, aber ohne Erfolg. Auch Veitri, der den nämlichen Versuch im Jahre 1840 in Bicetre wiederholte, fand ihn vergeblich. Vielleicht war die gewählte Musik nicht die rechte Art für die Form dieser Krankheit. Denn es ist von großer Bedeutung, in welcher Verfassung sich der Mensch befindet, den man durch Töne heilen will. Ist die Zirkulation des Blutes schlaff und träge, so wird ein frischer, lebhafter Marsch, ein rascher, munter, gepfeifter Walzer belebend und kräftigend wirken, während bei Mager- und Ueberleiden die Schwestern sich vermehren würden. Bei Gehirnkranken muß man versuchen, mittels der Musik das Gemüt zu beeinflussen und zugleich so den Körper wie den Geist zu erregen. Die Musik spricht noch zu Sinnen, die für die Welt tot sind, und bringt nach einem Lebensstrom in das Gehirn unheilbar dem Irren Sinn verfallener. Sie ist manchmal imstande, wandernde Geister in das richtige Geleise zurückzuführen. Und wenn sie auch nicht jene Arme ganz zu heilen vermag, so bringt sie ihnen doch Trost und Linderung.

Es gibt Fromme, die durchaus nicht kirchlich sind, und es gibt Kirchgänger, denen jede echte Frömmigkeit abgeht. Es gibt Christen, die innerlich Heiden sind, und sogenannteste Heiden, die ganz und gar christlich fühlen und handeln. Der Menschensohn selbst war niemals kirchlich, sondern ein Gegner des herrschenden Pharisäertums und des weltlichen Buchstabendienstes.

Millionenerben.

Was englische Aristokraten ihren Erbschaften an Verhältnissen hinterlassen werden.

Von jungen englischen Erben, die bereits berufen sind, über weitläufige Flächen, viele „Untertanen“ und riesige Summen Geldes zu herrschen, plaudert eine engl. Wochenchrift. An der Spitze (seinem Reichtume nach) steht der fünfjährige Graf von Arundel und Surrey, der einzige Sohn des millionenschweren „Duke of Norfolk“, des ersten Lords des britischen Reiches. Der Herzog von Norfolk regiert über 50,000 Acker Landes, ein englischer Acker entspricht ungefähr 40,5 Akr., die nach unserem Gelde etwa 1 1/2 Millionen einbringen. Neben diesem riesigen Erbe erhält der Graf von Arundel aber auch noch den Besitz seiner Mutter, der 18,000 Acker umfaßt. Der Herzog ist außerdem noch einer der größten Grundbesitzer in London, und zwar zählt zu seinem Londoner Besitz die Gegend des Strand, wo der Grund und Boden mit Gold aufgezogen wird. Vor etlichen zwanzig Jahren soll dem Herzog der Londoner Besitz etwa 1,200,000 Kronen eingebracht haben, aber diese Summe dürfte heute auf das drei- oder vierfache angewachsen sein. Ein anderes englisches Millionenerbe ist der sechsjährige Sohn des Marquis von Bute, der in England mit der „ungetrübten“ Krone von 120 Millionen Kronen hat der Marquis von seinem Vater geerbt, und wenn der Sohn dereinst zur Herrschaft gelangt, wird dieses Vermögen beträchtlich angewachsen sein. Sein Landbesitz umfaßt 117,000 Acker. Dann könnte man noch zu den englischen Millionenerben den Lord Stansford, den Sohn des Grafen von Bathurst, rechnen, der später mal 138,000 Acker regieren wird. Ferner wäre noch der Marquis von Wandford, der Sohn des Herzogs von Marlborough, zu erwähnen, der jetzt 16 Jahre zählt, und

der Viscount Mandeville, der vor elf Jahren das Licht der Welt erblickte. Ein regelrechter Kronprinz aber ist der jetzt 19-jährige Sohn des Herzogs Buccleuch, der 460,000 Acker Landes sein eigen nennt. Allerdings befinden sich hierunter weite Flächen brach liegendes Landes.

Schwerverletzte Frau als „Frachtgut“

Aus Süddalekarlien wird, einem Stockholmer Bericht zufolge, gemeldet: Einer armen Frau aus Dommarjot, die am 2. Pfingstfeiertag ein Bein gebrochen hatte, war die Aufnahme in das dortige Krankenhaus verweigert worden. Man sandte sie deshalb als Frachtgut auf einer Wagne mit der Eisenbahn nach Vedemära, um sie in dem dortigen Lazarett unterzubringen. Fünf volle Tage hat die Kermisse mit gebrochenem Bein, unverbunden, dabei völlig angefauldet, auf diese Weise in dem stehenden und rüttelnden Güterwagen zugebracht, ehe ihr ärztliche Hilfe und Pflege zuteil wurde.

Schwarzes Seidenband, das durch längeres Tragen unansehnlich wurde, läßt sich auffrischen, wenn man es mit einem in Essig getauchten Lappen reibt und dann gleich auf der unrichtigen Seite bügelt.

Von 1871—1895 ist die ländliche Bevölkerung Deutschlands um rund eine Million zurückgegangen, während im gleichen Zeitraum die deutsche Gesamtbevölkerung um etwa 10 1/2 Millionen Bewohner gestiegen ist.

In Deutschland, das sich bekanntlich der besten Arbeiterschutzgesetze in der ganzen Welt erfreut, wurden während der Zeit von 1896 bis 1911 in Industriebetrieben nicht weniger als 190,662 Menschen getötet, 2,404,976 schwer und 8,204,369 leicht verletzt. Auch die wirtschaftlichen Rückschläge fordern ihre Opfer und bringen ihre Gelder hervor.

Theo. Jessen

hält ein frisches Lager von Medicinen und Hausmitteln um die Krankheiten des Sommers zu bekämpfen. Holt Euch = = = Rat und Hilfe in der = = =

Opernhaus-Apothek

Metz Berühmtes
Flaschenbier

Zu haben bei **EBERL & KRUEGER** Grand Island, Nebraska

DIPLOMAT WHISKEY

JUST RIGHT

Zu haben in allen erstklassigen Wirtschaften.

Glasner & Barzen, Distilling and Importing
Kansas City, Missouri